

l o c a l

a

n

d

& n e w s

s

o

i

l



2 / 02

**Die UN-Konvention zur Bekämpfung
der Wüstenbildung (UNCCD)**

**Luxemburger Kommunen in Togo:
Globale Ansätze zum Schutz
von Boden und Klima**

**Landeshauptstadt München:
Bodenschutz im Dienste einer
nachhaltigen Stadtentwicklung**

<i>schwerpunkt UNCCD</i>	3
Die UN-Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung	
<i>aktionen</i>	4
World Day to Combat Desertification der UNCCD	
<i>publikationen</i>	4
UNCCD Aktionsprogramme	
<i>forum nord-süd</i>	5
Luxemburger Kommunen in Togo: Globale Ansätze zum Schutz von Boden und Klima	
<i>mitglieder stellen sich vor</i>	6
Landeshauptstadt München: Bodenschutz im Dienste einer nachhaltigen Stadtentwicklung	
<i>info - aktuell</i>	7
EU-Kommission leitet gezielte Bodenschutzpolitik ein	
<i>mitteilungen</i>	8
Mitteilungen des Sekretariats und des Vorstandes	
<i>agenda</i>	8
Veranstaltungen	

„Wir erkennen, dass der Kampf gegen die Bodendegradation ohne die Solidarität der internationalen Gemeinschaft wenig Erfolgchancen hat. Diese allein kann dazu beitragen, den Druck auf den Boden abzubauen, der deren Fruchtbarkeit beeinträchtigt und zu deren Verschlechterung und Erosion im großen Maßstab beiträgt.“ (Rabah Lahmar, 1998)

Solidarisch handeln, damit die Wüste lebt

Geschätzte Mitglieder und Freunde des Boden-Bündnisses

Über Jahrtausende lange Zeiträume sind auf der Welt viele verschiedenartige Wüstengebiete entstanden, die natürlichen Ursprungs sind und hinsichtlich der Biodiversität faszinierende Lebensräume für spezifische Fauna und Flora sind. Solche Wüsten sind ebenso als schützenswerte Gebiete zu betrachten, wie Landschaften mit üppiger Vegetation.

Das Problem der Wüstenbildung, die es zu bekämpfen gilt, ist die weltweit expandierende, vom Menschen verursachte Bodendegradation. Besonders betroffen sind die Länder des Südens. Auch im südlichen Europa, vor allem in den Mittelmeerraumstaaten, ist das Problem der Trockenheit, der Bodenerosion und -degradation sehr ernst.

Die durch den nicht nachhaltigen Umgang mit Böden verursachte Desertifikation hat schwerwiegende soziale und ökologische Folgen und begrenzt dramatisch ihre Entwicklungschancen. Die reichen Staaten des Nordens tragen mit ihrem Export von Umweltbelastungen maßgeblich zu Bodenbelastungen in den empfindlichen Ökosystemen der Länder des Südens bei.

Ansätze zur Reduktion der weltweiten Degradation fruchtbarer Böden bilden vor Ort günstige Rahmenbedingungen für eine bodenschonende Landnutzung und für die Einleitung vorsorglicher Maßnahmen zur Eindämmung von Erosion, Versiegelung und Kontamination von Böden mit Schadstoffen.

Solidarisch Handeln bedeutet mehr Eigenverantwortung wahrnehmen. Global betrachtet ist der Schutz und die nachhaltige Nutzung gewachsener Böden in allen Teilen der Erde, in allen Klimazonen, allen Arten von Böden die wichtigste Voraussetzung, um die weltweit wachsende Verwüstung von Böden zu stoppen. Dazu können alle, Städte, Kreise und Gemeinden, einen aktiven Beitrag leisten.

Die Redaktion local land & soil news

i m p r e s s u m

local land & soil news

Erscheint viermal jährlich online
Download als pdf.datei unter
www.bodenbuendnis.org/www.soil-alliance.org

Herausgeberin

European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V.
Europäisches Sekretariat
Postfach 4460, D-49034 Osnabrück
P +49-(0)541-323-2000 / F +49-(0)541-323-2738
E-mail: bodenbuendnis@osnabrueck.de

Redaktion

Reto D. Jenny (verantwortlich)
jenny.reto@bluewin.ch
Fabian Dosch
fabian.dosch@bbr.bund.de
Martin Held
held@ev-akademie-tutzing.de

Deutsche Ausgabe Nr. 2 / Juni 2002



Die UN-Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD)

Die Internationale Gemeinschaft hatte lange erkannt, dass die Wüstenbildung für viele Länder in allen Regionen der Welt ein bedeutendes wirtschaftliches, soziales und umweltpolitisches Problem darstellt. Am 17. Juni 1994 wurde in Paris das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD) angenommen. Die Stadt Osnabrück mit Sitz der European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V. ist Gastgeberin des World Day to Combat Desertification 2002.

von Hama Arba Diallo, Exekutiv Sekretär UNCCD, Bonn

Ziel des Übereinkommens ist es, von Dürre und/oder Wüstenbildung schwer betroffenen Ländern durch wirksame Maßnahmen die Wüstenbildung zu bekämpfen und die Dürre zu mildern. Zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung soll dies auf allen Ebenen über Zusammenarbeit und Partnerschaft im Rahmen einer mit der Agenda 21 im Einklang stehenden Vorgehensweise erfolgen.

Die Verwirklichung dieser Ziele setzt gemäss dem Übereinkommen langfristige Strategien voraus, die sich in den betroffenen Gebieten gleichzeitig auf eine Verbesserung der Produktivität des Landes und die Wiedernutzbarmachung konzentrieren sowie insbesondere auf der Ebene der Gemeinschaften zu besseren Lebensbedingungen führen. Kernstück des Übereinkommens bilden die Nationalen Aktionsprogramme (NAP's), wonach in den betroffenen Ländern konkrete Massnahmen zur Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes, zur Diversifizierung der Landwirtschaft, zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen, zur Aufklärung der Bevölkerung über Wüstenbildung umgesetzt werden.

Einen Beitrag zur weltweiten Sensibilisierung und Bewußtseinsbildung über die Folgen der Wüstenbildung und über die Notwendigkeit der Solidarität der Begünstigten gegenüber den benachteiligten Regionen kann der World Day to Combat Desertification der UNCCD leisten. Die internationale Zusammenkunft am 17. Juni 2002 in Osnabrück bietet auch Anlaß für einen Appell an die Staaten der Europäischen Gemeinschaft und an die European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V. zu solidarischem Handeln für einen nachhaltigen Umgang mit Böden zur weltweiten Sicherung der Nahrungsmittelversorgung, zum Erhalt des globalen ökologischen Gleichgewichts und zur dauerhaften Existenzsicherung von Menschen, Tieren und Pflanzen auf dem Planeten.

Städte, Kreise, Gemeinden und Regionen sind wichtige Akteure bei der konkreten Verwirklichung von Massnahmen und Verwirklichung der Ziele. Sie sind die legitimierten Körperschaften eines Landes mit teils hohen selbständigen Kompetenzen, sie bilden den Zusammenhalt der lokalen Bevölkerung und sie kennen die unmittelbaren örtlichen Verhältnisse.



Das ernsthafte Bemühen zahlreicher Länder der europäischen Gemeinschaft und Organisationen, die sich der Problematik der weltweiten Desertifikation und Bodendegradation bewusst sind und sich auf allen Ebenen ihrer individuellen Möglichkeiten aktiv zum Schutz des Klimas, der Biodiversität und dem nachhaltigen Umgang mit Böden einsetzen, weckt Hoffnung für eine dauerhafte Verbesserung der ökologischen, sozialen und ökonomischen Zustände in benachteiligten Regionen der Erde.

Der World Day to Combat Desertification bietet der UNCCD Anlass öffentlich ins Bewusstsein zu führen, dass die globale Tragweite der Wüstenbildung noch in besorgniserregendem Ausmass weiter voranschreitet, die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen sich weiter verschärfen und dass es dringend an der Zeit ist, alles zu unternehmen, um eine Trendwende herbeizuführen. Ein möglicher Weg könnte u.a. darin bestehen, die Bildung von Partnerschaften und die Zusammenarbeit zwischen reichen und armen Ländern, zwischen reichen und armen Städten, Gemeinden und Regionen, zwischen reichen und armen Organisationen zu verstärken, um einen Beitrag zum Ausgleich der Lebensbedingungen in der Welt herbeizuführen.

Bis zum heutigen Tag haben 177 Länder das Übereinkommen zur Bekämpfung der Wüstenbildung ratifiziert. Damit sind die Vertragsparteien auch die Verpflichtung eingegangen, im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung auf allen Ebenen zum Wohl heutiger und künftiger Generationen wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Wüstenbildung und zur Milderung von Dürrefolgen zu treffen. Neben der solidarischen Unterstützung der schwer betroffenen Regionen in Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik sind in Europa auch die besonderen Bedingungen der Regionen im nördlichen Mittelmeerraum zu berücksichtigen. Dazu gehören Krisen in der Landwirtschaft in Verbindung mit Landflucht und Verschlechterung der Strukturen zum Schutz von Boden und Wasser im Landesinnern und die Konzentration des Wachstums der Städte und des Fremdenverkehrs in Küstengebieten, die es nachhaltig zu bewältigen gilt. ■

World Day to Combat Desertification der UNCCD am 17. Juni 2002 in Osnabrück

Auf Einladung des Oberbürgermeisters, *Hans-Jürgen Fip*, findet der diesjährige World Day to Combat Desertification der UNCCD in Osnabrück statt. Im Naturkundemuseum am Schölerberg werden die TeilnehmerInnen in der Ausstellung „Sandwelten“ begrüßt. Neben dieser Sonderschau ist im Museum seit November letzten Jahres die größte deutsche Ausstellung zum Thema Boden mit dem Titel „*unter.Welten – Das Universum unter unseren Füßen*“ zu sehen und daher kann das Museum einen sehr guten Rahmen für diese Veranstaltung bieten..

In einem begleitenden Markt der Möglichkeiten haben regionale Verbände und Schulen die Chance ihre Projekte, die sich mit diesem Thema beschäftigen, den Vertretern der UNCCD und der EU sowie der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Dabei soll es vor allem darum gehen zu zeigen, wie kleine und konkrete Projekte vor Ort helfen können. Es werden u.a. Aktivitäten von Schulen der Region in der Sahelzone vorgestellt oder ein Workshop zu fairem Handel angeboten.

Während des gesamten Vormittages organisiert das Umweltbildungszentrum Veranstaltungen für Schulklassen zum Themenbereich Desertifikation. Die Schülerinnen und Schüler haben in einer Fragestunde die Möglichkeit, mit *Herrn Hama Arba Diallo* und weiteren Politikerinnen und Politikern zu diskutieren.

Am späten Nachmittag rundet dann eine öffentliche Veranstaltung zum World Day to Combat Desertification im Rathaus den Tag ab.

p u b l i k a t i o n e n

Aktionsprogramme auf nationaler (NAP), subregionaler (SRAP) und regionaler Ebene (RAP)

Nationale Aktionsprogramme (NAP National Action Programme) sind ein Schlüsselinstrument bei der Umsetzung der Konvention. Sie werden durch subregionale (SRAP) und regionale (RAP) Aktionsprogramme gestärkt. Nationale Aktionsprogramme werden im Rahmen eines partizipativen Ansatzes entwickelt, der lokale Gemeinschaften miteinbezieht sowie praktische Schritte und Maßnahmen zur Bekämpfung der Wüstenbildung in spezifischen Ökosystemen vorschlägt.

Dokumente und weitere Informationen sind bei der UNCCD unter www.unccd.de zu finden.

Luxemburger Kommunen in Togo aktiv: Globale Ansätze zum Schutz von Boden und Klima

Dass man im Dorf Baga im Hinterland Togos verkrustete Böden mit dem Stemmeisen in der Hand aufbricht, dürfte den meisten urbanen Mitteleuropäern unbekannt sein. Diese Knochenarbeit illustriert den völlig anderen Stellenwert, den der Boden für zwei Drittel der Menschen in der Dritten Welt hat als hier in Mitteleuropa, wo keine 5% mehr von Land- und Forstwirtschaft leben. Um es zuzuspitzen – dort kämpft man um Grund und Boden als Existenzgrundlage, hier wird er verkauft und versiegelt.

von Dietmar Mirkes, Dipl. Geograf, ASTM, Luxemburg

Jährlich verliert unsere Welt rund 24 Mrd. Tonnen fruchtbaren Boden. Bodendegradation bedeutet einen komplexen sozioökologischen Substanzverlust von Lebensgrundlagen für Millionen von Menschen auf dem Land im Süden der Welt.

Bei Baga im Norden Togos in Westafrika liegt das Centre International pour le Développement Agro-Pastoral, kurz CIDAP. Das „Zentrum für Entwicklung von Ackerbau und Viehzucht“ ist eine Art Bildungsfarm, die gegen die Erosion von Boden und Sozialstruktur in der Savannenzzone am Südrand des Sahels ankämpft. Sie vermittelt den Bäuerinnen und Bauern der Region, wie sie mit angepasstem organischem Landbau den Boden verbessern, die Vegetation verdichten und ihre Ernteerträge steigern können. Dass dabei auch mehr Kohlendioxid aus der Luft gebunden und im Boden gespeichert wird, macht diesen Ansatz auch unter Klimaaspekten interessant.



Mit Stemmeisen und Spitzhacken machen die Bauern verkrustete Lateritböden Meter für Meter wieder urbar.

Das CIDAP ist eine unserer gut zwei Dutzend Partnerorganisationen im Süden der Welt. Wir – Action Solidarité Tiers Monde (ASTM) – sind eine über 30 Jahre alte Nichtregierungsorganisation in Luxemburg. Wir unterstützen etwa zwei Dutzend Basisorganisationen im Süden und leisten Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit über Nord-Süd-Beziehungen in Luxemburg.

Unsere Partner in Lateinamerika, Afrika und Asien sind Nicht-Regierungsorganisationen mit demokratischen Strukturen, z.B. Bauern- und Fischerorganisationen, Landlosenbewegungen, Vertretungen indigener Völker, Selbsthilfeorganisationen in den Bereichen Erwachsenenbildung, Alphabetisierung, Gesundheit u.a. Wir sind beim UN-Klimasekretariat als Beobachter akkreditiert und leisten für die 18 Kommunen im Luxemburger Klima-Bündnis Bildungs- und Beratungsarbeit im Nord-Süd-Bereich. Diese helfen uns ihrerseits finanziell, einige unserer Partner im Süden zu unterstützen – z.B. das Projekt „Restaurierung degradierter Böden“ im CIDAP.

An der globalen Bodendegradation sind wir mit unserem European Way of Life über den Weltmarkt bereits aktiv beteiligt. Die politische Selbstverpflichtung, mit dem Medium Boden zukünftig sorgsamer umzugehen, sollte daher von Anfang an auch global verstanden werden.

Kontakt: www.astm.lu, education@astm.lu ■



Landeshauptstadt München: **Bodenschutz im Dienste einer nachhaltigen Stadtentwicklung**

Die Landeshauptstadt München hat sich schon früh einem der Hauptprobleme des vorsorgendem Bodenschutzes gewidmet: dem Flächenverbrauch und der Versiegelung. Bereits in den 80er Jahren hat das damalige Umweltschutzreferat flächendeckend die Versiegelung im Stadtgebiet erhoben und im Umweltatlas veröffentlicht. Das Ergebnis war nicht überraschend. München gehört zu den am dichtest bebauten und meist versiegelten Städten in Deutschland.

von Annette Eickeler, Werner Gruban und Helmer Honrich, Referat für Gesundheit und Umwelt, Landeshauptstadt München

Diese Erkenntnis führte dazu, dass sich München bereits in den 90er Jahren mit dem Problem der Versiegelung und des Flächenverbrauchs auseinandersetzte – durchaus mit Erfolg. Das Stadtentwicklungsmodell „PERSPEKTIVE MÜNCHEN“ mit dem Motto „kompakt, urban, grün“ räumt der Innenentwicklung und dem Flächenrecycling ausdrücklich den Vorrang ein vor der Inanspruchnahme noch un bebauter Flächen am Stadtrand. Städtische Satzungen wie die Freiflächengestaltungssatzung und Baumschutzverordnung tragen dazu bei, die Versiegelung zu begrenzen. Im Rahmen des Münchner Entsiegelungsprogramms wird bei allen Straßen-(um)baumaßnahmen geprüft, ob entsiegelt werden kann. Es gibt eine Reihe weiterer Konzepte und Programme, die sich mit dem Boden befassen, z.B. das Landschaftsökologische Rahmenkonzept, das Arten- und Biotopschutzprogramm und das Grüngürtelprojekt.

Dennoch wird im öffentlichen Bewusstsein der Bodenschutz in der Stadt immer noch fast ausschließlich als Sanierung von Altlasten wahrgenommen.

Dies ist nicht zuletzt auf einige spektakuläre und pressewirksame Einzelfälle zurückzuführen. Insgesamt wurden in München bislang etwa 2.500 Altlasten und Altlastverdachtsflächen festgestellt, davon 240 auf stadteigenem Grund.

Der Boden erfüllt aber selbst in einer Großstadt wie München eine ganze Reihe von lebenswichtigen Funktionen, die dem Schutz der anderen natürlichen Ressourcen Luft, Wasser, Flora und Fauna zugute kommen. Dies wird jedoch bislang kaum öffentlich wahrgenommen. Warum? Einer der Gründe ist sicher, dass wir über die natürliche Beschaffenheit und den Zustand der Böden in der Stadt noch zu wenig wissen und das vorhandene Wissen auf viele Stellen verteilt vorliegt.. Eine Versiegelungskarte kann vergleichsweise leicht und mit geringem Aufwand erstellt werden. Aber Aussagen darüber, welche Puffer- und Filterfähigkeit der Boden an einem bestimmten Ort besitzt, wo noch „natürlicher“ Boden vorhanden ist, welches Potential dieser Boden für den Biotop- und Artenschutz hat, sind bei den vielfältigen Nutzungen der Böden in einer Stadt ohne entsprechende detaillierte Kenntnis kaum möglich.

Da der Boden aber unbestritten eine der wichtigsten Lebensgrundlagen von Mensch, Tier und Pflanze ist, liegt der vorsorgende Schutz des Bodens im Interesse aller. Es ist die Aufgabe auch der Kommunen, dem vorsorgenden Bodenschutz in der Öffentlichkeit, der umweltpolitischen Diskussion und im Verwaltungshandeln mehr Gewicht zu verschaffen. Der Münchner Stadtrat hat dies erkannt und im Rahmen eines Bodenschutzkonzepts ein Leitbild zum Bodenschutz in München beschlossen:

„Dauerhaft nachhaltiger Umgang mit der Ressource Boden zur Sicherung und Wiederherstellung seiner ökologischen Leistungsfähigkeit.“

Die Leitlinien hierzu lauten:

1. Die natürlichen Bodenfunktionen sind zu erhalten bzw. wiederherzustellen.
2. Der Bodenverbrauch ist durch Reduzierung der Flächeninanspruchnahme zu begrenzen.
3. Die Schadstoffeinträge in den Boden sind zu vermeiden.
4. Die vorhandenen Schadstoffbelastung ist zu verringern.
5. Die wertvollen und empfindlichen Böden sind zu schützen.

Die Landeshauptstadt München wird ein Fachinformationssystem Boden aufbauen, in dem alle verfügbaren und notwendigen Daten über die Böden zusammengeführt und aufbereitet werden. Die Daten werden gezielt für einzelne Anwendungen wie z.B. Bauleitplanungen, Umweltverträglichkeitsprüfungen und naturschutzfachliche Planungen (z.B. Arten- und Biotopschutzprogramm) ausgewertet und als Karten (Planungshilfen) zur Verfügung gestellt werden. Die Bodenkarten werden aus Grundlagen- und Auswertekarten bestehen, die die Böden über die Bodenfunktionen beschreiben, ihre Belastungen darstellen und Maßnahmen zur Verbesserung ihres Zustands und zur nachhaltigen Nutzung des Leistungspotenzials aufzeigen. Der erste Schritt hierzu wurde mit einer Pilotkartierung zur Stadtbodenkartierung München bereits unternommen.

Der vorsorgende Bodenschutz zählt für die Landeshauptstadt München mit zu den wichtigsten Aufgaben einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Verbesserung des Wissens und breiteres Bodenbewusstseins in Bevölkerung, Politik und Verwaltung sind dabei Voraussetzung. Dies sowie der Austausch von Erfahrungen im Umgang mit Böden ist der Beweggrund für die Landeshauptstadt München, sich aktiv am Aufbau des Boden-Bündnisses europäischer Städte, Kreise und Gemeinden zu beteiligen.

<http://www.muenchen.de/referat/rgu/frames/datfakt/boden/Fboden.htm> ■

EU-Kommission leitet gezielte Bodenpolitik ein

Am 16. April 2002 veröffentlichte die EU-Kommission unter dem Titel „*Hin zu einer spezifischen Bodenschutzstrategie*“ eine „Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie den Ausschuss der Regionen“ (Brüssel COM 2002 179 endgültig).

Dies ist der erste Schritt der im 6. Umweltaktionsprogramm der EU Bodenpolitik. Die Mitteilung wurde nach einem intensiven Diskussionsprozess erarbeitet, an dem sich auch ELSA e.V. und ICLEI gemeinsam mit einer Stellungnahme beteiligten. Der Ministerrat behandelte diese Mitteilung in seiner Sitzung Ende Mai und anschließend wird dies zum Abschluss der spanischen Präsidentschaft verbindlich verabschiedet.

Die Umweltkommissarin *Margot Wallström* sagte zum neuen Konzept: „*Hiermit stellen wir den Bodenschutz auf die gleiche Ebene wie die Bekämpfung von Wasser- und Luftverschmutzung.*“
Link zum "Soil Paper": <http://www.europa.eu.int/comm/environment/agriculture/index.htm>

Die European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V. will sich dafür einsetzen, Aktionsprogramme auf kommunaler und regionaler Ebene zu entwickeln und umzusetzen.

Jahreskonferenz des Klima-Bündnisses: Kräfte bündeln für das Weltklima

Die Jahreskonferenz des Klima-Bündnisses vom 15./16. Mai 2002 in Graz stand ganz unter dem Motto: „*Kräfte bündeln für das Weltklima*“.

Dabei wurde einmal mehr drastisch vor Augen geführt, wie wichtig die Zusammenarbeit auf allen Ebenen der Politik und der kommunalen Akteure ist, um auf breiter Ebene greifbare Ergebnisse zu erzielen.

Mit Blick auf die schweren Folgen des Klimawandels und die maßlose Abholzung tropischer Regenwälder auf die rasante Ausbreitung der Wüstenbildung und Verschärfung von Dürrekatastrophen wird klar, wie existenziell das Weltklima für alle ist, und wie dringend notwendig die Bündelung der Kräfte des Klima-Bündnisses, des Boden-Bündnisses, der Akteure des Übereinkommens zur Bekämpfung der Wüstenbildung ist.

Der Beitrag auf Seite 5 von Dietmar Mirkes über Einsätze Luxemburger Kommunen in Togo zeigt ein Beispiel konkreter Handlungsansätze zum Klimaschutz und gleichzeitig zum Bodenschutz in Ländern des Südens, die durch das Klima-Bündnis unterstützt und gefördert werden.

ELSA e.V. auf der Green Week der Europäischen Union in Brüssel

Auf der „Green Week“ der Europäischen Union vom April 2002 in Brüssel war auch das europäische Boden-Bündnis ELSA e.V. aktiv vertreten. Gemeinsam mit der Stadt und dem Landkreis Osnabrück und dem Geonaturpark Teutoburger Wald-Wiehengebirge wurden Beispiele von konkreten Bodenprojekten gezeigt. Die Beachtung der Ausstellung war beeindruckend, u.a. statteten der EU-Kommissionspräsident *Romano Prodi* und die Umweltkommissarin *Margot Wallström* einen Besuch ab.

Die „Green Week“ ist ein Forum, auf dem die politischen Ziele und Aktivitäten der Europäischen Union im Umweltbereich dargestellt werden. Sie bietet Teilnehmern Gelegenheit, neue Ideen und Konzepte kennen zu lernen. Außerdem soll die Gründung von Partnerschaften angeregt werden. Neben einem internationalen Kongress wurden hierzu in einer begleitenden Ausstellung repräsentative europäische Projekte gezeigt.

Projekteingabe zur Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung

Die European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V. will im Rahmen des Europa-Programms für eine nachhaltige Stadtentwicklung aktiven Beitrag leisten. Sie reichte deshalb der Europäischen Kommission ein Gesuch ein mit Vorschlägen für die Weiterentwicklung und den Ausbau eines europäischen Städtetzwerks Boden, die Aufarbeitung und Verbreitung vorbildlicher Praktiken sowie die Koordinierung des Erfahrungs- und Informationsaustauschs zwischen Städten, Kreisen und Gemeinden auf europäischer Ebene.

Das Boden-Bündnis erhofft sich dabei günstige Voraussetzungen zu schaffen, um auf dem Sektor Boden in Übereinstimmung der Ziele des europäischen Bodenschutzes und der Raumentwicklung auf der lokalen und regionalen Ebene wirksam und effizient handeln zu können.

Bodenschutz konkret –

Eine Informationsplattform für Städte, Kreise und Gemeinden

ELSA e.V. beabsichtigt die Erstellung einer Informationsplattform für Kommunen zu nachhaltigem Umgang mit Böden.

Lösungsansätze für verschiedene Handlungsfelder, die bereits im Manifest und im Wegweiser für das Boden-Bündnis angedacht worden sind, sollen anhand von Checklisten und praktischen Fallbeispielen aus verschiedenen Ländern und Regionen konkretisiert werden. Die Informationsplattform soll Kommunen Empfehlungen, Anregungen und Orientierungshilfen vermitteln. Zum Ausdruck gebracht werden soll auch die Strategie des Boden-Bündnisses für individuelle und kreative Handlungsansätze, die dem übergeordneten Ziel eines nachhaltig-zukunftsfähigen Umgangs mit Böden in nachahmungswerter Weise Rechnung tragen.

Mitglieder des Boden-Bündnisses, Fachleute, Praktiker und Interessierte aus Städten, Kreisen und Gemeinden sind aufgerufen, Anregungen und konkrete Beispiele dem Europäischen Sekretariat ELSA e.V. mitzuteilen: mail@bodenbuendnis.org.

-----Bestelltalon-----

Ausschneiden und einsenden an:
 European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V.
 Europäisches Sekretariat, c/o Stadt Osnabrück
 Referat für Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung
 Postfach 4460, D-49034 Osnabrück

Ich / wir bestelle/n

- ___ Abonnement *local land+soil news* 2002 € 20.-
- ___ Wegweiser Europäisches Boden-Bündnis € 10.-
- ___ Guide European Soil and Land Alliance € 10.-
- ___ Satzung und Beitrittserklärung
- ___ Weitere Informationen European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V.

(Alle Preise jeweils einschließlich Versandkosten)

Name, Vorname _____

Institution _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Land _____

Datum, Unterschrift _____

a g e n d a

Meldungen über Anlässe bitte direkt an das ELSA-Sekretariat mail@bodenbuendnis.org

02.-05.10.02 in Würzburg (D):

GEO 2002 – Planet Erde:

Vergangenheit, Entwicklung und Zukunft

Jahrestagung der Wissenschaftlichen Gesellschaften der Festen Erde in Deutschland.

16./17.10.02 in Zwischenwasser, Vorarlberg (A):

Vom Klima zum Boden

Tagung des Klima-Bündnis Österreich und der Österreichischen Bodenkundlichen Gesellschaft zum Boden-Bündnis. Ziel der Veranstaltung ist, möglichst viele Kommunen für einen Beitritt zum Boden-Bündnis zu gewinnen.

(Hierzu ausführliche Informationen in der nächsten Ausgabe von *local land & soil news* Nr. 3).

n ä c h s t e a u s g a b e

local land & soil news

Schwerpunkt: Vom Klima zum Boden

Deutsche Ausgabe Nr. 3

erscheint im September 2002

Redaktionsschluss: 10. August 2002